

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 59 (1933)

Heft: 21

Illustration: [s.n.]

Autor: Milar Watt, J.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wahre Geschichte aus der Eiszeit

Glaubst du an Seelenwanderung? Antwort: «Nein!» Ich aber sage «Ja», denn ich habe untrügliche Beweise für deren Vorhandensein. Nämlich das Erinnerungsvermögen an frühere Daseinsperioden, das leider für die Wissenschaft sehr bedauerlich nur ganz wenigen Menschen eigen ist. Aus dieser Erinnerung kann ich dir nun folgende wahre Geschichte erzählen:

Es war vor ca. 30,000 Jahren, drei Tage nach der letzten Eiszeit, gräulicher Pflücker lag noch überall, da sagte mein Ur-ur-ur-ur-ur-ur-ur-Grossvater zu mir, heute wäre ein günstiger Tag zur Jagd auf das Larifax. Dieses war ein fünfbeiniges Tier, welches so schnell laufen konnte, dass es das fünfte Bein zum steuern brauchte. Jetzt dient es nur noch als Schwanz.

Wir nahmen also unsren behenden Urhund mit. Der hatte vorne zwei enorm lange Beine und hinten nur ganz kurze, sah also ungefähr aus wie ein verkehrtes Känguru. Er verfolgte das Larifax so schnell, dass sein Hinterteil nicht nachkommen konnte und glatt abriss. Er merkte es im Jagdeifer aber erst, als er wiedeln wollte, und heulte laut auf.

Zum Glück war die Höhlenhexe ein intelligentes Weib, welches in der Nähe des jetzigen Zürich zaubern gelernt hatte. Sie setzte dem halben Urhund einen Urpferdschwanz an und für die verlorenen Beine ein paar Urentenflügel, salbte die Wunden mit Krokodilstränen und Fliegenfett und in drei Minuten war er geheilt. Den dazu nötigen Zauberspruch weiss ich nicht mehr. Aber den umgeänderten Urhund konnten wir nun wie einen Falken sehr gut zur Jagd auf Vögel brauchen.

Damit diese Geschichte nicht vergessen werde, wurde mir geraten, sie an den Nebelspalter zu schicken. Ich musste mich schon entschliessen, selbst zu reisen. — Zwei nebeneinandergebundene Baumstämme, die als Wagen, Schlitten oder Floss dienen



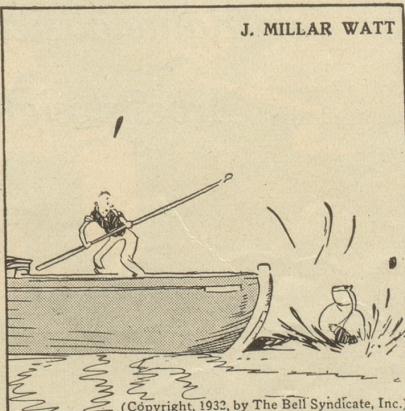
Vielen herzlichen Dank,
lieber Mann,
Sie haben mir das Leben
gerettet!



Ich würde Ihnen gern 25 Franken
geben. Aber ich habe leider nur
einen 50-Franken-Schein
bei mir!



Schadet nichts, Herr. Fallen Sie
ruhig nochmals rein!



J. MILLAR WATT

konnten, belud ich mit einem geräucherten Mammutrüssel, und einem Dutzend Höhlenbärenschinken. Des feuchten Klimas wegen musste ich auch als Feuerzeug in dem gut eingefetteten Fell einer haarigen Riesenschlange einen gefangenen Blitz mitnehmen. (Wie man Blitze fängt, verrate ich nicht gerne, weil es zu gefährlich ist.) Dann spannte ich vier Krokodile vor, und fort ging es.

Des Raumes wegen kann ich nur ein Begegnis erwähnen. In der Gegend der Lägern angekommen, die damals noch zu Basel gehörte, traf ich die Bewohner in Aufregung, und ein Angestellter der Wach- und Schliessgesellschaft verlas folgende Ordre:

«Es wird hiemit bekannt gemacht, dass sich in der Gegend ein tollwütiger Urhund (er sagte Uhung) herumtreibt. Jedermann ist verpflichtet, auf denselben Jagd zu machen und womöglich zu töten oder nach Zürich zu jagen, damit kein Unglück geschieht.»

Nach weiteren Wochen kam ich endlich am Bodensee an. Aber welche Enttäuschung traf mich da. Kein Mensch konnte mir sagen, wo der Nebelspalter wohne. Erst unterhalb St. Gallen bekam ich die niederschmetternde Mitteilung, dass er erst in 30,000 Jahren gedruckt werde. Was sollte ich nun tun; ich hatte doch so sehr auf das Honorar für die Heimreise gerechnet. Welch enorme Summe wird das nun mit Zinseszins ausmachen werden, wenn ich es erst jetzt bekommen soll.

Doch ich lasse mit mir reden. Ich bin nicht so. Zum Schluss sei nur noch erwähnt, dass ich nach allerhand Abenteuern nach drei Monaten wieder in meiner Höhle daheim angekommen bin und sofort von einem Höhlenlöwen gefressen wurde.

Was ich in der Folge als Gespenst und Geist erlebt habe, davon vielleicht später. Juchu Hebdibai



**CHAMPAGNE STRUB
SPORTSMAN**